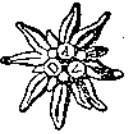


# Bergwart



Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins „Moravia“ (Brünn)

Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9  
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Jolta, Brünn, Bäckergasse 5  
Erscheint wenigstens viermal im Jahr — für Mitglieder kostenlos  
Druck und Versand durch Josef Klár, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 35

Folge 40  
Jänner 1937  
56. Vereinsjahr

## Raimund v. Klebelsberg

Am 14. Dezember 1936 feierte der 1. Vorsitzende des D. u. Ö. Alpenvereins, Professor Dr. Raimund v. Klebelsberg, seinen 50. Geburtstag.

Berufenere, als wir es sind, haben den großen Gelehrten und Forscher gewürdigt, ihm persönlich Näherstehende den opferbereiten Freund und Menschen, niemand aber kann dem Leiter der Geschicke des größten deutschen Bergsteigerverbandes tiefere Dankbarkeit und Treue entgegenbringen, als wir auslandsdeutschen Bergsteiger in aller Welt.

Für uns hat Dr. v. Klebelsberg mehr getan, als für die anderen alle. Wir sind ärmer als sie und härter trifft uns jeder Schicksalsschlag des deutschen Volkes. Daß wir in jüngstvergangenen, trüben Tagen gerade aus der Arbeit der deutschen Bergsteiger Hoffnung und Kraft schöpfen konnten, daß dieser Arbeit der heißersehnte Erfolg beschieden war, daß wir nicht den Zerfall des Verbandes miterleben mußten und uns heute seiner ungebrochenen Lebenskraft erfreuen dürfen, das danken wir Auslandsdeutschen Dr. v. Klebelsberg aus heißem Herzen.

Den Glückwünschen, die wir Dr. Raimund v. Klebelsberg übermitteln, schließen wir noch den Wunsch an, daß seine weitere Arbeit in unserer großen Bergsteigervereinigung von den gleichen, segensreichen Erfolgen begleitet sein möge.

Berg heil!

Ferdinand Roga

## Die Mitgliedsbeiträge

bleiben laut Beschluß der Hauptversammlung vom 10. Dezember 1936 unverändert  
für A-Mitglieder . . . . . 60 Kronen für B-Mitglieder . . . . . 30 Kronen

(B-Mitglieder sind: Familienangehörige von A-Mitgliedern, die mit diesen in gemeinsamem Haushalte wohnen, Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne eigenes Einkommen, endlich Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Verein seit 20 Jahren angehören.)

Die Aufnahmegebühr beträgt: für A-Mitglieder . . . . . 10 Kronen  
für B-Mitglieder . . . . . 5 Kronen

B-Mitglieder, bei denen die angeführten Voraussetzungen für die B-Mitgliedschaft nicht mehr gegeben sind, werden ersucht, durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages von 60 Kr. ihre Umschreibung zu A-Mitgliedern zu veranlassen.

Die „Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V.“ (Jahrbuch), Jahrgang 1937, erhalten die Mitglieder für den Betrag von 35 Kr., der gleichzeitig mit dem Mitgliedsbeitrag zu bezahlen ist.

Die „Mitteilungen des D. u. Ö. A.-V.“ (Monatshefte) erhalten alle A-Mitglieder unentgeltlich, B-Mitglieder, die den Bezug „Mitteilungen“ wünschen, bezahlen für diese 8 Kr. jährlich.

Der vorliegenden Folge des Bergwarts liegt ein Erlagschein zur Bezahlung des Mitgliedsbeitrages und der Druckschriften bei. Wir ersuchen um ehestige Bezahlung der fälligen Beträge.

Die Vereinsleitung  
des Deutschen Alpenvereins Moravia

# Tätigkeitsbericht über das 55. Vereinsjahr des D. A. B. Moravia

(Ersaltet in der Hauptversammlung am 10. Dezember 1936 vom Schriftführer Rich. Hermann)

Geehrte Hauptversammlung!  
Meine Damen und Herren!

Wenn Sie jetzt dem Berichte der Vereinsleitung über die Tätigkeit unseres Deutschen Alpenvereins „Moravia“ im 55. Jahre seines Bestandes Ihre Aufmerksamkeit schenken werden und wenn Sie unseren heutigen Bericht mit den Berichten der letzten Jahre vergleichen, so werden Sie, trotz aller Unterschiedlichkeiten, in diesen Berichten den gleichen Tenor feststellen können.

Seit einem Jahrzehnt sind unsere Berichte im Tone zukunftsreicher Besriedigung gehalten, die sich dann einzustellen pflegt, wenn Arbeit und Pflichten, die zu erfüllen waren, geleistet wurden, wenn sich die erwarteten Früchte dieser Arbeit eingestellt haben und wenn die Zukunft besteht, daß die aus Vergangenheit und Gegenwart geschöpften Kräfte und Mittel eine gesicherte Zukunft verbürgen.

Sie alle wissen, daß das verlossene Jahrzehnt eine Zeit der Not und des Kampfes war und daß auch unser Verein hierin keine Sonderstellung eingenommen hat. An materiellen Gütern haben wir schwere Einbußen erlitten. Wir haben die Hände dann nicht in den Schoß gelegt und haben getrachtet, das Verlorene zu ersetzen! Von unseren Idealen aber, von der Liebe zu unserem Volke und der Liebe zu der Natur, zu unseren herrlichen Alpen, haben wir uns auch in den höchsten Tagen kein Not rauben oder abhandeln lassen!

Wir glauben, nunmehr vor den Toren einer besseren Zukunft zu stehen und wir würden dies freudig begrüßen. Streben wir aber und hat die Notzeit für uns noch kein Ende gefunden, so sind wir auch darauf vorbereitet! Wir werden nicht jammern und nicht verzagen! Wir werden unseren Weg auch weiterhin zu finden wissen und ihn gehen!

Zu diesem Bewußtsein und in dieser Aufrichtigkeit legen wir Ihnen jetzt Rechnung ab über das vergangene Jahr.

Wir gedenken zuerst unserer Toten. Es starben: Professor Franz Karolus, Vater Josef Neubauer, Inspektor Albin Oppenheimer und Fräulein Friedl Langhammer.

Wir werden unserer Toten nicht vergessen und ihnen ein liebevolles Gedenken betachen!

In der Hauptversammlung vom 11. Dezember 1935 und in der anschließenden konstituierenden Aufsichtssitzung wurde die Vereinsleitung für das Jahr 1936 wie folgt bestimmt:

Vorstand: Ob.-Insp. Ferdinand Kozá,  
Vorstand-Stellvertreter: Ing. Rudolf Neumann.

Säckwart: Wolf Däumer,

1. Schriftführer: Richard Hermann,  
2. Schriftführer: Prof. Ing. Ludw. Merbeller.

Hülftwart: Hugo Bezdek,

Bergwart-Schriftleiter: Ing. Karl Foltá;

Beisitzer: Jakob Stejkal, Anton Strobl, Dr. Otto F. Theimer, Ing. Friedrich Wagnerauer, Heinz Starke, Otto Dřevíkoviř, Othmar Harvella und Karel Sánda.

Rechnungsprüfer: Ing. Alfons Hauptmann, Ing. Josef Laborřky.

Im Jahre 1936 fanden eine Hauptversammlung und 13 Ausschuß-Sitzungen statt, bei welchen die Vereinsangelegenheiten durchberaten und erledigt wurden.

Bei den Tagungen des Verbandes der deutschen Alpenvereine im tschl. Staate am 1. Febr., 21. Mai und 22. November vertrat unser Vorstand Kozá die Vereinsbelange. Es sei erwähnt, daß es seinen Bemühungen gelang, für unseren Verein eine namhafte Beihilfe für Bergfahrten und Vortragsreisen zu erreichen.

Auch dem glänzend verlaufenen Ball zur Feier des 15jährigen Bestandes des Verbandes der deutschen Alpenvereine am 1. Febr. 1936 in Prag wohnte unser Vorstand Kozá sowie einige Vereinsmitglieder bei.

Bei der Tagung vom 22. November 1936 wurde Vorstand Kozá zum Obmannstellvertreter des Verbandes der deutschen Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate gewählt.

Es ist für unseren Verein von allergrößter Bedeutung, daß wir bis jetzt immer in enger Verbindung mit den Männern und Stellen stehen konnten, die den deutschen Bergsteigergedanken repräsentieren und ihn zur Kulturbewegung von Weltbedeutung gemacht haben. Wenn bei aller Beschäftenheit gesagt werden kann, daß unser Verein im alpinen Leben eine weit über seine zahlenmäßige Stärke hinausgehende Bedeutung erlangt hat und seine Stimme in allen wichtigen Fragen gehört und beachtetigt wird, so danken wir dies unserem hochgeschätzten Vorstand Oberinspektor Kozá. — Es ist unter uns nie jemand bereitwilliger gewesen, Arbeit, Zeitverlust und materielle Opfer für den Verein auf sich zu nehmen, es war aber auch keiner so berufen, unseren Verein nach außen hin zu vertreten und ihm Geltung zu verschaffen, wie er.

Vorstand Kozá hat im Jahre 1936 an den Hauptaufschußsitzungen vom 1.—3. Mai und an der Hauptversammlung am 25. und 26. Juli teilgenommen.

Der Verein zählt heute 898 Mitglieder, davon  
5 Ehrenmitglieder  
511 A-Mitglieder  
377 B-Mitglieder  
5 C-Mitglieder.

Unsere Geschäftsstelle weist namentlich in der Reisezeit einen erfreulich regen Besuch auf. Geschäftsstunden wurden auch im Jahre 1936 jeden Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr abgehalten.

Die alpine Aufschußstelle des Vereins wurde weiter ausgebaut, der Kartenabteilung und den Führerwerken ein besonderes Augenmerk zuwenden. Wir sagen Herrn Prof. Merbeller und seinen Helfern für die hier aufgewendete Mühe unseren Dank und erwarten, daß unsere Mitglieder die alpine Aufschußstelle fleißig in Anspruch nehmen werden.

Wenn wir von den Veranstaltungen unseres Vereines im letzten Jahre sprechen, so nennen wir an erster Stelle die alpinen Lichtbildvorträge unserer Mitglieder an den Vereinsabenden.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:  
11. Dezember 1935, anläßlich der Hauptversammlung, Ing. Rudolf Neumann: „Bilder aus der alpinen Entwicklungsgeschichte“.  
9. Jänner 1936, Ing. Alfred Wobassek: „Alpine Bilderreihe“.  
23. Jänner, Prof. Dr. Emil Strecker: „Aus dem böhmischen Mittelgebirge“.  
30. Jänner Franz Kramer: „Rund um den Dröler“.  
13. Febr., Ing. Richard Alt: „Die Zillertaler Alpen“.  
27. Febr., Fräulein Traute Weithofer: „Sommerfahrt 1935“.  
5. März, Otto Dřevíkoviř: „Rund um Cortina“.  
19. März, Eberhard Degner: „Im Auto durch den Balkan“.  
2. April, Viktor Czjzka: „Schifahrten um die Dr.-Mehrl-Hütte“.  
23. April, Ing. Josef Laborřky: „Mittelmeerreise“.  
30. April, Ing. Karl Foltá: „Briegsberge in den Dolomiten“.  
8. Oktober, Ing. Rudolf Neumann: „Alpine Bilderreihe“.  
22. Oktober, Viktor Baumann: „Olympiade-Sommer 1936“.  
5. November, Franz Günther: „Sperrfeuer um Fels und Firn“, 1. Teil.  
13. November, Franz Günther: „Sperrfeuer um Fels und Firn“, 2. Teil.  
26. November: Franz Günther: „Schifahrten um Saalbach“.

Am 6. Febr. und am 12. März veranstalteten wir alpine Literaturabende bei Mitwirkung der Herren Ing. Neumann, Ing. Wobassek, Frh. Löschner, Ing. Braunstein u. Dr. Theimer.

Wir sehen in den regelmäßig abgehaltenen alpinen Vorträgen das beste Mittel, die Liebe zu den Alpen bei unseren Mitgliedern wach zu erhalten und zu vertiefen. Wir sind ein alpenferner Verein, und die schönsten Tage, die wir in den Alpen erleben dürfen, sind den meisten von uns fern zugemessen. Wir wollen aber immer wieder aus den Alltags Sorgen heraus, ein paar Stunden — im Geiste wenigstens — mit Rudolf, Pödel und Steigeisen in unseren heißgeliebten Bergen verweilen, uns durchgeführter Alpenfahrten erinnern und freuen und Pläne für kommende Fahrten schmieden.

Das können wir bei unseren alpinen Vorträgen und darum pflegen wir sie so sorgfältig. Darüber hinaus bereichern wir wesentlich das deutsche Kulturleben Brimms. Wenn wir im Laufe eines Jahres 18 unentgeltlich zugängliche Vorträge

abhalten und einem namhaften Teil der deutschen Bevölkerung dieser Stadt die Möglichkeit bieten, die schönsten Gebiete der Erde durch Wort und Bild kennen zu lernen, so glauben wir damit wertvolle Kulturarbeit zu leisten.

Unser Dank an alle Damen und Herren, die die großen Kosten und die Arbeit, die ein Lichtbildvortrag bedingt, auf sich genommen haben, sei darum auf das Ausdrücklichste betont. Weiters danken wir den Herren Othmar Harvella, Prof. Ludwig Merbeller und Ing. Alfred Wobassek für die Vorbereitungsarbeiten und Leitung der Vorträge.

Große alpine Vorträge hat unsere Akademische Gruppe im Jahre 1936 noch veranstaltet.

Am 10. Jänner 1936 sprach Prof. Rudolf Schwarzgruber, Wien, im Großen Mensajale über die ergogeische Kautschuk-Exposition 1935 und am 10. November, gleichfalls im Großen Mensajale, Dozent Boltz, unter dem Titel „Exposition in verbotenes Land“ über seine Hochalpen-Fahrten.

Unsere geistlichen Veranstaltungen sind vor allem die jeden Donnerstag im SpeiseSaal oder im Schwemnegarten des Deutschen Hauses stattfindenden Vereinsabende. Der Besuch ist wechselnd und in der Feiertagszeit oft schwach. Dann aber kommen unsere Mitglieder wiederum in großer Zahl an unseren Abenden zusammen, so daß wir die Notwendigkeit derselben erkennen. Wir halten weiter daran fest, auch an den Donnerstagen, an denen keine Vorträge stattfinden, regelmäßig unsere Vereinsabende zu halten.

Größere Veranstaltungen unseres Vereines waren der am 26. März abgehaltene, glanzvoll verlaufene Gejelligkeits-Abend unserer Akademischen Gruppe,

der Bunte Abend vom 7. Mai, der die Vortragsreihe 1935/36 mit Humor und Tanz abschloß und

der Eröffnungsabend der Vortragsreihe 1936/37 am 8. Oktober.

Wir können hier auf diese Veranstaltungen nicht näher eingehen, sie wurden in unserem Nachrichtenblatt „Bergwart“ auch bereits ausführlich besprochen. Es verbleibt uns nur noch, den zahlreichen Mitwirkenden dieser Abende und Herrn Starke, dem Leiter, zu danken.

Unsere Weihnachtsfeier am 18. Dezember 1935 war das größte und reichhaltigste Fest unseres Vereines seit langer Zeit. Lichterbaum und Saal hat das Ehepaar Stejkal auch diesmal geschmückt und zum glanzvollen Rahmen der Feier gestaltet.

Im künstlerischen Teil des Abends leitete Herr Starke im Verein mit Herrn Professor Dr. Josef Reschek durch das Vereinsorchester, dann einen Sprechchor unserer Akademischen Gruppe und eine Weihnachtskantate von J. K. Beyer, einem Meister des 17. Jahrhundert, — gesungen von den Damen Alina Kozá, Ella Spalek und den Herren Ing. Stadky und Ing. Spalek zu der wunderbaren Zuhilfe unseres Hülftwartes Hugo Bezdek hin, die ernst, aber auch herzerhebend uns alle lang in ihrem Banne hielt.

Das alte, schöne „Es ist ein Reis entsprungen“, gesungen von der akademischen Jugend, beendete den

ersten Teil der Feier, die Gabenverteilung, Orchesterstücke und große Nieder des Fräuleins Konstant Braun auf dem Akkordeon ließen uns den frohlichen Teil viel zu bald beendet erscheinen.

Auch im verfloffenen Jahre haben wir in Mörtschach und in Böhmischo-Petersdorf im Obergebirge Weihnachtsfeiern für die armen Kinder veranstaltet. Hier wie dort ist die Not groß und man erwartet Linderung derselben durch uns. Wir danken allen Spendern herzlichst dafür, daß wir diese Erwartung nicht enttäuschen mußten und in beiden Orten reichlich spenden konnten. Den Damen unseres Vereines, die sich der großen Mühe der Spendenjagd unterzogen haben, Herrn Fabricek in Mörtschach sowie Herrn Jakob Stejskal, die die Weihnachtsfeier leiteten, sagen wir ganz besonders Dank.

Sonntag für Sonntag und auch an den meisten Feiertagen veranstaltet der Verein einen bis zwei Ausflüge in die Umgebung Brinnis, die ausnahmslos gut, oft massenhaft besucht sind. Größere Wanderungen wurden zu Olym und Pfingsten unternommen. Am 8. November suchte Frau Simon zahlreiche Mitglieder in die Marofschöhlen.

Das Klettern im Fels konnten wir auch im letzten Jahre bei unserer braven Alpbemischen Gruppe erlernen, die fast allsonntäglich mit Seil und in Kletterseilen im felsigen Gelände übt und sich so die Eignung für ihre Alpenfahrten erwirbt, auf die der Verein mit freudigem Stolz hinweisen kann.

Wir werden auf die alpine Lätigkeit unserer Jungakademiker noch zu sprechen kommen, wir dürfen über diese aber auch die andere Arbeit nicht vergessen, die sie im Vereine und darüber hinaus für unser Volk und seine glückliche Zukunft leisten. Die körperliche Erziehung, die wir für unser Volk erstreben, sehen wir in unserer Jugend bereits herankommen, sie wird in lister und harter Arbeit auf dem Turnboden, dem Sportplatz und in der Hingabe an die Natur erreicht, unter starker Ablehnung mancher lockender Freuden und Genüsse, die die Jugend früher für sich beanspruchte, die sich aber als verderblich erwiesen haben.

Den geistigen Umbruch unseres Volkes ahnen wir hier mehr, als daß wir seine Folgen bereits sehen könnten, aber auch schon im Leben unseres Vereines sehen wir das Bestreben der Jugend, Gegenwart und Zukunft auf wertvollsten und dauerhaften Grundlagen aufzubauen.

Wir verfolgen die Jugendbewegung im Vereine mit größter Anteilnahme und fördern sie, ohne jedoch in den Fehler zu verfallen, die jungen Leute zu bevormunden oder zu verhätscheln.

Wir sind bei dem wesentlichsten Teile unseres Berichtes angelangt, wir sprechen über die alpine Lätigkeit unseres Vereines. Den größten Teil dieses Berichtes werden Sie von unserem Hülfenwort hören, jetzt sprechen wir nur darüber, in welchem Ausmaße und mit welchem Ergebnis unsere Mitglieder Alpenfahrten im heurigen Jahre durchgeführt

haben und welchen Einfluß unser Verein in dieser Richtung genommen hat.

Wir müssen hier leider eine Zweiteilung unter unseren Mitgliedern vornehmen. Wir haben Mitglieder, die noch regelmäßig und auch einigemal im Jahre in die Alpen gehen können. Wir haben aber auch Mitglieder, die mit wechem Herzen darauf verzichten müssen. Beide Gruppen sind uns gleich lieb und niemand möge glauben, daß sein Verbleiben im Vereine unnötig oder gar unerwünscht sei, nur weil er keine Alpenfahrt nicht machen konnte.

Die Anzahl unserer Mitglieder, die heuer in den Alpen waren, hat im Vergleich zu den früheren Jahren zugenommen. Soweit wir den Bergfahrten berichten entnehmen können, wurden alle Teile der Ostalpen, aber auch die Schweiz aufgesucht. Vorrang wurde unser Arbeitsgebiet, die Schöbergruppe, die Glocknergruppe, aber auch die Dolomiten.

Von den uns bekanntgegebenen hochwertigen Touren erwähnen wir folgende:

- Reichartspitze, Aufstieg Nordgrat, Abstieg Westflanke,
- Großes Wiesbachhorn, teilweise Aufstieg durch die Nordwestwand, Aufstieg wegen Schledstretters, Sellatum I, Nordwandverschneidung, 1. Begehung,

- Großmannspitze, Südwand,
- Fünffinger Spitze, Daumencharlenweg,
- Sellatum II, direkte Nordflanke, 1. Begehung,
- Sellatum III, Neberschneidung,
- Niz Bernina, Biancostrat,
- Niz Isola,
- Niz Moreretisch,
- Dom, Nordostgrat,
- Weißhorn, Aufstieg Ostgrat, Abstieg Südostflanke, mit Pinak,
- Monte Rosa,
- Matterhorn, Schweizergrat.

Den weitaus größeren Teil dieser Bergfahrten haben unsere Jungakademiker durchgeführt.

Meine Damen und Herren! Es wird manchen überraschen, daß unsere Jugend in so großer Zahl die Alpen aufsuchen lustwandelnd ist. Tatsächlich ist der Hundertteil der Alpenfahrer bei der Jugend unverhältnismäßig größer als bei den im Betrage stehenden Mitgliedern. Dies muß bei einem alpenfernen Verein auffallen.

Die Erklärung dafür finden wir erst, wenn wir sehen, mit welcher bescheidenen Mitteln die jungen Leute ihre Fahrten durchführen und mit welcher Freude und Bereitwilligkeit sie auf diesen Fahrten auf jede Bequemlichkeit verzichten, sich der größten Sparjamkeit befleißigen, um nur ja in die Berge zu kommen und dort recht lange verweilen zu können.

Da sehen wir so recht, daß die alpine Idee Begeisterung und opferbereite Hingabe auch heute noch erwecken kann, aber auch, daß unsere Jugend für ihre Ideale in hohem Maße begeisterungsfähig ist. — Es braucht uns um die Zukunft des deutschen Bergsteigeriums wahrlich nicht bangen zu sein!

Wenig oder eigentlich gar nichts Erfreuliches haben wir über die wintersportliche Lätigkeit zu berichten, soweit sie auf die hiesigen Verhältnisse beschränkt blieb. Der vollständige Schneemangel

des verfloffenen Winters in unserer Gegend brachte es mit sich, daß wir alle Schivoeranstaltungen und auch die Bestläufe immer wieder verschoben und schließlich ablassen mußten.

Besser trafen es die Mitglieder, die mit dem Breiten in die Alpen fahren konnten. Auch sie haben teilweise über Wetterungunst und Schneemangel geklagt, aber wieder fanden die herrlichsten Schneeverhältnisse vor, darunter die Teilnehmer der Seemeterfahrt nach Saalbach.

Wir hoffen, daß der heurige Winter besser sein wird als jene Vorgänger.

Seit zwei Jahren bemüht sich der Verein, für seine Mitglieder die Beginnigung der Winterrelationskarten auf den hiesigen Bahnen zu erlangen. Jetzt scheinen endlich alle Schwierigkeiten überwunden zu sein und wir hoffen, in den nächsten Tagen bereits mit der Ausgabe der neuen Relationskationen und der Relationsmarken beginnen zu können.

Unser Nachrichtenblatt „Bergwart“ haben wir auch im abgelaufenen Jahre sechsmal und in wenig vermindertem Ausmaße herausgebracht. Unser Bergwart erfreut sich einer solchen Beliebtheit bei den

### Zutrede

gehalten im Deutschen Alpenverein „Motavia“ anlässlich der Jahresfeier am 17. Dezember 1936

(In gekürzter Form)

Wir sind heute hier versammelt, um ein Fest zu begehen, dessen zauberhaftes Heiß wir seit unseren frühesten Jugendtagen im Herzen tragen: das Weihnachtsfest. Es geht wohl keiner Deutschen auf dem weiten Erdennenn, den nicht zur Weihnachtszeit wie durch die Stimme des Windes — beglückende Gesänge bewegen. Man ist daher geneigt zu fragen, warum dieses Fest, warum die achteinhalb verbandenen Worte „Weihn“ und „Nacht“ so stark und nachhaltig auf unsere Seele und unser Gemüt einwirken. Ist es der fröhliche Jubel, den das Christentum um dieses Fest gewoben hat, oder ist es uraltes, deutsches Brauchtum, das durch die Bindung unserer Rasse in unserem Blute von den Vorfahren auf uns herabgelommen ist. Hier finden wir die Antwort im deutschen Mythos: das Weihnachtsfest ist ein deutsches Fest. Denn wenn auch die Kirche die Geburt des Erlösers auf diese Zeit besetzt hat, so bleibt doch die Weihnachts im Grunde für uns das algermanische Fest der Winterjonnennende, das Fest der kommenden Erlösung von den harten Banden des Frostes und den trübten, dunkeln Tagen.

Das algermanische Jahr kannte drei große Feste: im Frühling das Lenz- oder Siegesfest, im Sommer das Dankfest für den Ertrag der Felder und im Winter das Fest, das Fest der Winterjonnennende. Unter diesen Festen war das Fest des Lebensbäume. Wenn das Mad der Sonnenreise am Himmelsgewölbe wieder hochstieg, da wurde das Fest gefeiert. Trotz der Unbill der Natur wurde diesem Fest ein besonderer Glanz verliehen. Die Sollen der Häuser wurden mit dem grünen Laubbaum geschmückt, dem heiligen Baum Odinn, dem Zeichen ewigen, grünen Lebens und desigen neuen Lenzes. Auf allen Höhen wurden die Zulfener entzündet, die mit jungfräulichem Feuer entzündet werden mußten. Nebenbei herrschte Freude über die Wiederkehr des Lichtes, über den Sieg der Sonne über die Finsternis. Der ewige Kampf zwischen Licht und Dunkel, zwischen Leben und Tod findet so in diesem Feste seine jägsafte Verherrlichung.

Die Auffassung des gesamten irdischen und überirdischen Lebens als stets sich wiederholenden Kampf entspricht auch ganz und gar der algermanischen Denkart. Denn Kampf war die ureigenste Lebensäußerung unserer

Mitgliedern, daß es die Vereinsleitung nicht über sich gebracht hat, ihre Sparmaßnahmen auch auf ihn auszudehnen. Wir danken Herrn Ing. Karl Hoffa für die mitbelebte Lätigkeit als verantwortlicher Schriftleiter auf das herzlichste.

Wir danken auch der Firma Valonny-Paumanan für die ehrenamtliche Ausgabe der Zeitschriftenrückfahrkarten und Bahnmarken im verfloffenen Jahre sowie der Buchhandlung Carl Winiker für die freundlichste Auslieferung der Zeitschrift und anderer alpiner Werke.

Wir haben im Ansaue unseres Berichtes erklärt, daß wir mit Vertriebung auf das vergangene Jahr zurückblicken und mit Blicke in die Zukunft schauen können. Wir glauben, daß Sie alle unsere Ansicht teilen.

Wir haben Ihnen hier das kraftvolle Eigenleben unseres Vereines vor Augen geführt, wir konnten aber auch darauf hinweisen, daß alles, was im Vereine geschieht, zuguterlet dem Volksganzen zufließt, um sich dort auszuwirken. Darauf kommt es an und in diesem Sinne wollen wir und werden wir auch in die weiteren Geschichte unseres großen deutschen Vereines leiten!

Bergheil!

Vorfahren, er war ihnen eine Naturnormendigkeit. Alles, was nicht mehr kämpfen konnte oder wollte, war nach einem harten, unabänderlichen Naturseiche dem Verderben preisgegeben. Diese germanische Weltanschauung ist unser Erbe geworden. Allerdings sind wir in der bürgerlichen Geborgenheit unseres heutigen zivilisierten Zustandes nicht mehr in der Innangelage, auf Schritt und Tritt kämpfe gegen Naturgewalten und feindliche Mächte auszusitzen. Aber trotzdem pulsiert die alte Kampfes- und Abenteuerlust noch unbedingd in unserer Adern. Darum ziehen wir in die Brandungszonen unserer Kulturen, in jene fernem unerforschlichen Gebiete, wo noch die Urzivilisation herrscht, wie zu Zeiten unserer Vorfahren, wir ziehen in die Eiswüsten der Arktis und Antarktis, wir ziehen in die fernem unerforschlichen Bergwelten des himmlischen Felsengebirges, des Kaukasus und des Himalaya, denn dort winken uns noch Abenteuer und harte Kämpfe.

Dies führt mich nun zu unserem Bergsteigertum und dem tieferen Sinn, den das Fest für uns haben soll. Gerade wir Bergsteiger sind die bedeutendsten Kämpfer unserer Zeit. Wir sind aus der satten Geborgenheit unserer Städte geflohen und in jene von der Zivilisation verlassenen Zonen gewandert, die uns noch die Wildheit der Bergwelt hingewandte Naturinstinkte, unsere Kräfte, unsere Ausdauer und unseren Mut auf die Probe zu stellen: in die Bergwelt, in die Wüsten der Alpen. Es ist sicherlich kein Zufall, daß fast alle bedeutendsten Bergsteiger unserer und auch vergangener Tage nordischen Ursprungs sind, entweder Deutsche oder Angelfachsen.

Als die großen Pioniere des Alpinismus die Wege erkundeten und auf die Schattseiten der Bergwelt hingewandert hatten, da schloß um die Wende des Jahrhunderts ein Pilgerzug, in später ein Sturmwind in die Alpen ein, wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nie erlebt hatte. Es nimmt uns daher nicht Wunder, daß man die Ursachen, die Triebkräfte des Alpinismus zu ergründen suchte. Volkstehe sich hier in der Menschenseele grundlegenden Änderungen, oder ist es bloß Mode, die in sozialistisch praktische, hygienische Ampulse, die den Flachlandströmer von gestern zum Bergenthusiasten von heute





ges wurde zur eine durch ihre Einfachheit beklüffende Konstruktion zur Ermittlung des Reizeffektes erläutert. Wenn es nur auch gelänge, ein Verfahren ausfindig zu machen, das auf ähnlich einfache Art die Messung des Reizeffektes ermöglicht!

Schrifttum

Der Bergsteiger. Deutsche Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Schifflaufen. — Herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein. — Schriftleitung und Verwoaltung: Wien, VII., Randlgasse 19—21.

7. (XV.) Jahrgang, Heft 2, November 1936. Der Sinoldau, 5891 Meter, den kein Geringerer als der berühmte englische Alpinist und Forscher Douglas Freshfield als den vielleicht schönsten Berg der Erde bezeichnete, wurde am 23. September 1936 durch die von Paul Bauer geführte deutsche Himalaja-Expedition erstmalig erstiegen. Das ganzzeitige Kunstschuttbild des Berges nach einem Lichtbild von Julius Brenner läßt die unvergleichliche Schönheit dieses Berges ahnen. Gang kann landschaftliche Schönheit durch Bilder ja leider nicht vermitteln. Der Name des Berges wird Sinoldau ausgesprochen, wie eine Bemerkung im Reisebericht besagt. Das gibt wieder einmal Anlaß zur Frage, weshalb denn eigentlich in deutschsprachigen Berichten für fremdländische Namen die englische Schreibung verwendet wird. In diesem Falle ist das für den Uneingesewenen nicht einmal erkennbar und er wird daher den Namen falsch aussprechen. Es sollte doch endlich einmal klar sein, daß man dem Leser die Lautung des Namens vermitteln will, denn diese ist das Wesentlichste, das dem Berg, Fluß, Tal usw. zugeordnet ist, nicht aber irgend ein fremdes Wortbild. Uns interessiert, wie die Einheimischen den Berg nennen, nicht aber, wie ihn die Engländer schreiben. Ich beweise hier auf die gedankensreichen Ubandlungen, die beispielsweise in der Österreichischen Alpenzeitung 1931, Novemberheft, von Dr. Viktor Niemetz und W. Brandenstien über erdunbliche Namensschreibung veröffentlicht wurden. (S. auch „Bergwart“, Folge 17, März 1933.)

Das Novemberheft des „Bergsteigers“ berichtet noch über andere große Bergfahrten in Übersee (Kilimandscharo), im Hochgebirge des Iran, im Kaukasus (mit schönen, ausschlugsreichen Lichtbildern von Schwanzgraber und Beringer) und über das Gletschergebiet Zopadalsbrae in Norwegen. — Der militärischen Wefung des Ostlers im Weltkrieg und der außerordentlichen Leistungen des österreichischen Truppen in diesem höchsten Frontabschnitt wird in dem behilderten Aufsätze „König Ostler im Weltkrieg“ von Rold Koll gedacht. Fritz Schmitt führt uns im Kaisergebirge „Auf Hans Süßers Wegen“. Holf Werner schildert Steinerschlag-Erlebnisse, Gustav Klenfer in „Die feinerne Halle“ einen abenteuerlichen Aufstieg von den Rieser Dolomiten in das Resachtal. — Im Nachrichtenteil des Heftes finden wir an erster Stelle einen dankenswerten Überblick über die „Bergsteigerische Ereignisgeschichte“ in aufereuropäischen Gebieten im Jahre 1936“. — Das Heft beweist, daß die Schriftleitung bestrebt ist, den „Bergsteiger“ recht abwechslungsreich zu gestalten.

Heft 3, Dezember 1936. Diese Folge des „Bergsteigers“ wurde im bedeutend vergrößerten Umfang von 140 Seiten dem Ereignis des 50. Geburtstages des 1. Vorsitzenden des D. u. O. A. V.,

Dr. H. v. Klebelsberg, gewidmet. Meinhold v. Schdom, der Ehrenvorsitzende des Alpenvereins, widmet dem Jubilär herzliche Worte der Anerkennung. Otto Stolz schildert „Kainund v. Klebelsbergs Wirken im und für den D. u. O. Alpenverein“. Mit der Würdigung seiner Leistungen befaßt sich noch die Aufsätze „H. v. Klebelsberg als geologischer Forscher und Förderer“ von Otto Ampferer, „H. v. Klebelsberg als Förderer biologischer Alpenforschung“ von Adolf Sperlich und Otto Steinböck und „H. v. Klebelsberg als akademischer Lehrer“ von Robert H. v. Srdit. Velle 6 Seiten umfaßt das „Schiffenverzeichnis H. v. Klebelsbergs“, zusammengestellt von H. v. Srdit. — Einige Ubandlungen führen uns in die Südtiroler Heimat des Jubilars: „Wigen am Ghat“ von Hugo Hymanger (mit Zeichnungen des Verfassers), „Mund um Wigen auf allen Wegen“ von Karl F. Wolff, „Das Wigner Schigelande“ von Hans Kienle. — Der Bergsteiger schürzer Wichtung sind gewidmet: „Zweite Besteigung der Königsstiege-Nordwand“ von Paul Ufchen Brenner und „Aus den Erinnerungen an die erste Besteigung der Guglia di Brenta“ von Otto Ampferer. Damit ist der Inhalt des Heftes, das zu Ehren Klebelsbergs noch einige geologische Ubandlungen enthält, nach lange nicht erschöpft. Sehr wertvoll ist auch der im Nachrichtenenteil gedruckte literarische Führer „Mund um das alpine Buch 1936“ von Dr. Hermann Wülfel. — Der Wilschmud des Heftes sieht auf gewohnter Höhe, das Porträt Dr. H. v. Klebelsbergs wurde im Kupferstichverfahren hergestellt. — Diese Sonderfolge kann auch einzeln von der Verwaltung des „Bergsteigers“ zum Preise von 3 Schilling bezogen werden.

Schiffen in Österreich. Reisebuch des Österreichischen Schwerverbandes, von Dr. Fr. Martin, Dr. H. Gromatta, Fr. Mauler. Wien 1937. Verlag Solfhaufen.

Statt vieler Worte wird das Inhaltsverzeichnis am besten sagen, was der Leser beim Durchblättern des hübschen Bandes zu erwarten hat: G. Mehl: Matthias Dorsich, der Alte vom Berge; G. Kuischera: Entouurf für ein Schifflaufen; F. Mackin: Entwidung des Ubfahrtspotts, Konflikte (eine juristische Wanderei, aus der hervorgeht, daß fast alle Schiffläufer, so gerne sie auch gesehen sind, einen Dorn im Auge des Gesetzes darstellen, da jeder einzelne von ihnen unzähligmale fremden Boden und damit das Gesetz übertritt, von anderen Delikten zu schweigen); A. Uholzer: Schünnpause und Überlegungen; A. Gromatta: Steilabfahrten in Österreich; W. Strzygowski: Schifflauf in anderen Erdteilen, mit einer hochinteressanten Karte über die Verbreitung des Schifflaues, Meistertitel 1936 des D. S. V., Untere Westen, A. Gromatta: Schifflaufen im Kaukasus, A. Durig: über die Ernährang des Schiffläufers, F. Stefan: Vatna-Jökull-Querung auf Schi, A. H. Peyerl und G. W. Jacit: Ingenieurwesen im Sprungschangebau, H. Neuffer und G. S. Wenzel: Schünnpause und Kameradschaftspflichten, F. Mauler: Zweck und Ziele des D. S. V., G. Wenzel: Auf ins Schiffland. Eins der wichtigsten Kapitel, denn es zeigt an Hand von Fahrplänen, Preisen und Ermäßigungen, wo und wie man den Geldbeutel schonen kann. A. H. Peyerl: Die charakteristischen Wege eines Sprungschigels, Winterverhältnisse Österreichs (nach dem W. G. geordnet, beinahe 300 an der Zahl, und dabei sind nur die größeren Orte angeführt), dann noch einige Sonderverfassungen: Was sich

im Winter, Salzburger Land, Winter in Tirol, Seilbahnabfahrten am Innsbrud. Dazu noch der Wetlaufwettbewerb: erics Kemmer am 6. Dezember, letztes am 23. Mai. Dieses Datum in Verbindung mit den 300 Winterprotokollen, der Tafel der Ermäßigungen, unterteilt durch die schönen Bilder, macht am besten für Lektüre, das Land des Schifflaues.

Max Müller, Der Schifflauf, 8. Auflage, Universitätsbuchhandlung, München.

So „bölig angeleert“ wird wohl keine jemals ein Schiffläufer sein, daß er nicht hier und da noch etwas Neues erfahren könnte. Das gilt von den großen Schünmeistern und in entsprechend vergrößertem Maßstabe von den guten, mittelguten und Turenfahrern. Schlechte Schiffläufer erst es ja bekanntlich nicht. Immer und immer wieder wird in dem Buch betont, daß der Sinn des Schifflaues die Geschwindigkeit ist, daß alles mit Schünung geschehen muß, daß das Leben nicht zum bloßen Ergötzen werden darf. Der Gebrauch der Schünworte ist sehr einwägig für den Schüler und den Lehrer; auch den, der wieder einmal auf eigene Faust „Schule fahren“ will, wird diese Art der Gedächtnishilfe willkommen sein. Auch die verschiedenen Kunststücke, die sich auf der Schünwiese so gut ausnehmen und die trotzdem im Gletscher oft zu brauchen sind, oder wenigstens die dadurch gebaute Beherrschung der Bewegung, werden erwähnt, ebenso die Grundzüge der Sprung, Saug, Abfahrt und Torlaufes. In der Körperschule wird auch der Turner etwas für die herkömmliche Vorarbeit Brauchbares finden. Genannt seien noch die Abschnitte über die Entwidung des modernen Schifflaues, vom Schifflauf, etwas Schifflauftheorie, Ausritzung und Belichtung, das Waschen und zum Schluß noch etwas über die Gefahren des Winters und erste Hilfe. Die 16 Bildreihen und die Zeichnungen unterstützen das geschilderte Wort sehr anschaulich. — Unter den vielen Büchern über den Schifflauf ist dieses eines derjenigen, die ihn als das erfassen, was er heute ist: den Sport des ganzen deutschen Volkes.

Schrigs Schiffläufer, Norditalien und Grenzgebiete, Band II, Riesbüheler Alpen, Zillertaler Alpen, Tuxer Berge, 2. Auflage, 1937, Unibersitätsverlag Wagner, Innsbrud.

Der besten bekannte Schrigsche Führer ist eine Art „Gedächtnis“ für den Schiffläufer, allein 400 Abschnitte sind in dem vorliegenden Band angeführt, und man kann weder dem Schiffläufer noch dem Verfasser bejeres wünschen, als es mögen recht viele Schiffläufer recht viele dieser Abschnitte kennen lernen und es mögen noch recht viele Abschnitte zu den genannten hinzukommen.

Die Nacht des Berges. Romellen. — Herausgegeben von Prof. Jul. Stähel, Verlag F. Bruckmann M. G., München. Preis RM. 3,50.

Buchtitel und Inhaltstiel verpflichten. Wenn wir aber in diesem Sammelwerke eine einzige wirkliche Novelle (allderdings an erster Stelle) finden und uns diese allein die Nacht des Berges ahnen läßt, so sind Herausgeber und Verlag ihrer Verpflichtung nur sehr mangelhaft nachgekommen. Fünf dieser „Novellen“ sind Erzählungen von bescheidenstem literarischem Wert. Ganz fehlt am Platze aber ist die Geschichte der Begegnung dreier Bergsteiger mit einem Gletschergepenit, unglücklichermweise auch noch in

der Falschform erzählt. Sie ist nicht glaubwürdig und greifig schon gar nicht. Gute Gletschergepeniten zu schreiben, ist hohe Kunst, dem Leser einen Wären aufbinden inollen aber ein Ufzug. Was zu körperlichem Mißbehagen iteigert sich die Kunst aber beim Lesen des Lebensschicksals des Herrn Andreas Korta aus Prag. Da wird uns eine Arealur vorgeführt, die ohne Not das Seil, an dem der eigene Bruder in der Gletscherpötte hing, mit einem abgebrochenen Taschenmesser durchschlehte und die ihre Niere dann nicht anders betätigen kann, als diese Geschichte in allen Weitebenen Merens den Höhen aufzutischen. In dieser ganzen, widerlichen Erzählung findet sich nicht ein Körnchen Lustig, das uns Herrn Korta menschlisch näherbringen und die Aufnahme seines Lebensschicksals in die deutsche schöne Literatur rechtfertigen könnte.

Die äußere Ausstattung des Buches ist hingegen überaus gefällig.

Auf den Götterbergen Friedenlands, von William Matheison, Verlag Wena Schöbe & Co., Pafel, Nr. 5. — Das Buch schließt die über Einladung des Keltischen Alpenklubs erfolgte Fahrt einer größeren Gruppe von Mitglidern des Schweizer Alpenklubs auf die heiligen Berge Friedenlands, den Olymp, den Paratag usw. Gute instruktive Bilder beleben das interessante Buch.

Burgenlanthführer, herausgegeben vom Landesverband für Fremdenverkehr, Eisenstadt. — Eine wertvolle Grenztopografie des jüngsten Bundeslandes Österreichs.

Auffahrtigen, obigfaltig, Gfanzeln und Gafelreime, von Max Bager, Verlag Styria, Graz, S. 190. — Ein originelles Buch! Ein handgeschriebenes und gezeichnetes Buch! Zweifello hat es der Künftler Ernst von Danonowski verstanden, die vielen sinnigen Gfanzeln volkrech in Schrift und Bild wiederzugeben.

München — Weltreisegel, von Helmut Bratscher, Verlag Kner & Pichl, G. u. G. P., München, Nr. 1. — Besonders Lob verdienen die 29 ganzseitigen Bilder in Kunstdruck, die die Stadt aus ganz neuen Blickwinkeln zeigen.

Sport und Masse, von Prof. Dr. Tizala, Verlag S. Wechold, Frankfurt a. Main, Nr. 530. — Der Direktor des Instituts für Massen-Gygiene an der Universität München zeigt in anschaulicher Weise, daß die Eigenheiten der Massen das sportliche Leben der Völker beeinflussen und daß jede Masse die Sportart wifst, die ihrem körperlichen und seelischen Wesen entspricht.

Nordenführer der Schweizerischen Alpenposten. — Poststraße Weiringer — Gwimel — Gletsch. — 50 Kapitel. — Panorama vom Spishorn an der Simplonstrafe, 2 Hft., beide herausgegeben von der Eidgenössischen Postverwaltung Bern.

Deutsches Sporthandbuch für die Tschechoslowakei, Verlag Johann Künzler, Böhm.-Leipa, Nr. 12. — Zahlreiche interessante Aufsätze und Berichte über die Entwidlung der Verbände und umfangreiches statistisches Material.

Ihr Berge, von Hans Morgenthaler, Verlag Crelt Büjli, Zürich, Nr. 5. — Morgenthaler ist ein echter Dichter, dem das knappste und treffendste Wort zur Verfügung steht.

Alpenvereinsmitglieder! Besuchet Deutsch-Südtirol!

Donnerstag, 28. Jänner 1937

## Heiterer Vereinsabend

mit  
Überraschungsprogramm

unter Mitwirkung einer zahlreichen Künstlerschar  
Speisesaal des Deutschen Hauses — Beginn 20 Uhr 30

Um pünktliches Erscheinen wird eruchtet  
Eingeführte Gäste willkommen!

## Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia

Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

**Alpine Auskunftsstelle** Tourenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreisermäßigungen, Werbeschriften

**Bücherei** Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube

**Geschäftsstelle** Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen



Endlich, endlich  
Kommt der Schnee,  
Darum rasch  
Zu **B-B-B!**

Sporthaus  
**Bailony-Baumann, Brünn**  
Krapfengasse-Rosengasse

## Moravia-Mitglieder!

### Bergfahrtenberichte

über die Zeit vom  
1. November 1935 bis 31. Oktober 1936

einsenden!

unbestellbare Stücke zurück an den  
**Deutschen Alpenverein Moravia**

Brünn, Am Bergl 9

Sektion Slazburg  
des D.u.O.A.-V.  
**Salzburg**  
Fürstenbrunnstr. 3.